

sowie die Förderung der Aus- und Weiterbildung, Stärkung der Mitbestimmung und des konstruktiven Einbezugs aller Interessengruppen in die touristischen Angelegenheiten.

Prioritäres Ziel hat im **ökonomischen Aspekt** die Sicherung der Wertschöpfung in den Tourismusregionen. Dazu sollte die Diversifizierung des touristischen Angebotes angestrebt werden, um touristische Monostrukturen und damit einseitige Abhängigkeiten zu vermeiden. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Tourismusbetrieben, dem Gewerbe allgemein und der Landwirtschaft. Damit die ökologischen und soziokulturellen Qualitäten in das touristische Angebot aufgenommen werden können, muss die Wertschätzung dafür in der Gesellschaft gefördert werden. Dies kann jedoch nur erreicht werden, wenn auch eine dementsprechende Vermarktung und Abstimmung des Angebotes bei den Tourismusanbietern erfolgt.

- Ziele: Diversifizierung des touristischen Angebotes und Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe, sowie die «Ökologisierung» von Betriebsabläufen.
- Massnahmen: Förderung des Sommertourismus und alternativer angepasster Tourismusformen. Keine Unterstützung von Kapazitätserweiterungen und Projekten, deren Raum- und Umweltverträglichkeit nicht geprüft oder gegeben ist. Fördermittel sollten nur auf der Grundlage eines regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzeptes vergeben werden. Absatzmöglichkeiten und Vermarktung regionaler Produkte sind zu verbessern, Tourismusbetriebe für Ökoaudit-Verfahren zu gewinnen.

Positive Anreize und klare Grenzen für das wirtschaftliche Handeln

Eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele ist in der Regel nur möglich, wenn dazu ganze Massnahmenbündel verwendet werden. Auch müssen innerhalb dieser Bündel immer Massnahmen enthalten sein, die den Beteiligten positive Anreize geben, sich an der Umsetzung einer solchen Politik zu beteiligen. Darüber hinaus sollten aber von den Verantwortlichen auch

klare Grenzen für das wirtschaftliche Handeln gesetzt werden. Aus Sicht der LGU sind darunter in erster Linie die natürlichen Grenzen zu berücksichtigen. Eine Ausdehnung der Kapazitäten des touristischen Angebotes und deren Nutzung über diese natürlichen Rahmenbedingungen hinaus lehnen wir ab.

Die Rolle der LGU

Neben dem Beitrag, den wir mit diesem Positionspapier und seiner baldigen Veröffentlichung an die aktuelle Diskussion der Nachhaltigkeit leisten möchten, haben wir uns auch allgemein mit der Rolle auseinandergesetzt, die wir bei der Ausgestaltung der Tourismuspolitik einnehmen wollen. Wichtig scheint dabei, den Prozess konstruktiv mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Deshalb haben wir für jedes Ziel, welches von einer nachhaltigen Tourismuspolitik angestrebt werden sollte, auch unsere Möglichkeiten beschrieben, mit denen wir an der Umsetzung dieser Ziele mitwirken möchten und können. Zentral ist dabei die Mitarbeit, Organisation bzw. Unterstützung von Projekten und Aktionen in diesem Bereich, sowie das Lobbyieren bei Entscheidungsträgern für die Interessen, die wir als Umweltschutzorganisation vertreten. Aber auch die Wahrnehmung des Beschwerderechts sehen wir als notwendige Massnahme an, um die Durchsetzung schon bestehender, aber nicht eingehaltener Rechtsnormen in Bezug auf den Umweltschutz auch bei Tourismusprojekten wie bspw. den Beschneigungsanlagen zu gewährleisten.

Das gesamte Positionspapier ist ausführlicher, insbesondere im Bereich der Massnahmen. Gerne senden wir es Ihnen zu. Wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.